



## Werkstatt Geschichte

### 45. Dorfgeschichtliche Wanderung

#### „Wohnen und Leben in Kladow. Zwischen Kirche und Kaserne.“

Am 26. April 2014 um 14 Uhr trafen sich bei verheißungsvollem Frühlingswetter viele Interessierte auf dem Hof der katholischen Kirche Mariä Himmelfahrt an der Sakrower Landstraße 56 zur 45. Dorfgeschichtlichen Wanderung unter dem Motto „Wohnen und Leben in Kladow. Zwischen Kirche und Kaserne“.

Unser Mitglied Peter Streubel als Kurator dieser Wanderung begrüßte die Wandergruppe und skizzierte den geplanten Ablauf über fast ein Dutzend Stationen, der den Wanderern einiges abzuverlangen versprach. Der langjährige Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Tierarzt Dr. Wiesner, der der Kirchengemeinde seit Jahrzehnten verbunden ist, führte uns dann in das dämmrige Innere dieses modernen, andachtseichenden Kirchenbaus, der von einer raffinierten Dachkonstruktion überdeckt wird. Der Architekt Prof. Böker hat die Kirche Ende der 1980er Jahre entworfen und verwirklicht. Damit hatte die Kirchengemeinde Kladow nach vielen Jahren der Zwischenlösungen wieder ein Zentrum. Bis 1939 war sie „St. Peter und Paul“ auf der anderen Havelseite zugeordnet. In den 1950er Jahren wurde als „Kuratie“ im Verbund mit der Gemeinde in Gatow zunächst



*Im Hof der katholischen Kirche Mariae Himmelfahrt, Sakrower Landstraße  
Foto: Rainer Nitsch*

in einer ehemaligen Wehrdienstbaracke in der Kindlebenstraße und dann bei den Schwestern im Kinderheim St. Hedwig behelfsmäßig Gottesdienst gefeiert.

In der katholischen Terminologie umschreibt das Wort „Kuratie“ eine Hilfspredigerstelle mit eigenem Seelsorgebezirk, während eine Pfarrei einen eigenen Status hat, der in dem Kirchenbau zum Ausdruck kommt.

Zur Pfarrei „Mariae Himmelfahrt“ gehören (nun wieder) die Orte Berlin-Kladow, Groß Glienicke, Sakrow und Bullenwinkel, in neuerer Zeit ist die Pfarrei Gatow angeschlossen worden. Altar, Tabernakel und Leuchter von Mariae Himmelfahrt stammen vom Berliner Bildhauer Paul Brandenburg, der sie ursprünglich für die vor vier Jahren abgetragene Kapelle der Jesuiten des Peter-Faber-Kollegs am Schwemmhorn geschaf-

fen hatte. Der Kirchbau wird ergänzt durch ein großzügiges Gemeindezentrum und eine florierende Kindertagesstätte und bildet so eine gewollte und gelungene Symbiose kirchlichen Wirkens.

Direkt gegenüber der Kirche liegt das „Schweizerhaus“ der Familie Poloczek im sog. Tessiner Landhausstil, über das unser Mitglied Hanne Ritter informierte. Der 1910 geborene Kurt Poloczek hat es als Doppelhaus großzügig für seine beiden Söhne wohl nach dem 2. Weltkrieg erbaut, den Kurt Poloczek in ganzer Länge miterleben musste. 1939 wurde er eingezogen und diente bis 1945 als Bauingenieur in der Wehrmacht, kam dann anschließend bis



*Villa Pietsch-Kutschera, Setheweg*

*Foto: Rainer Nitsch*

1948 in sowjetische Kriegsgefangenschaft und wirkte in gleicher Position u.a. bei der Errichtung eines Fußballstadions in der Nähe von Moskau mit.

Ein paar Schritte weiter gelangten wir durch den Gößweinsteiner Gang am Temmeweg 1

## Medizinisches Qi Gong und Meditation

Qi Gong gehört zu den Heilverfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin - TCM. Qi Gong heißt, mit bestimmten Übungen das lebenswichtige Qi aufzunehmen, um die Gesundheit zu erhalten, Körperkräfte zu stärken, Krankheiten vorzubeugen und die körperliche und geistige Belastbarkeit bis ins hohe Alter zu erhalten.

Qi Gong ist unabhängig von Alter und Wissen leicht zu erlernen. Die Übungen unterstützen ganzheitlich die Gesundheit von

**Körper, Geist und Seele**

Seminare, Kurse & wöchentliche Übungsgruppen - Fortlaufend monatlicher Kursbeginn

### Weitere Information:

Gabriele Schröder  
Gößweinsteiner Gang 49 a  
14089 Berlin

Tel. 030/369 91 914 / Fax 030/365 76 46  
E-Mail: schroesie@01019freenet.de



Institut für Medizinisches Qi Gong und Meditation

zur „Villa Wolf Wertheim“ (Bruder des Bauherrn vom Kaufhaus Wertheim an der Leipziger Str.) Wie uns Peter Streubel berichtete, erbaute Alfred Messel 1905/06, ungefähr 10 Jahre nach dem Bau des seinerzeit wohl größten Kaufhauses in Europa, dieses Landhaus, dessen Gediegenheit und Eleganz beispielhaft ist. Seinerzeit erstreckte sich das Grundstück vom Sakrower Kirchweg bis hinunter zur Havel. Auf dieser riesigen Parzelle war das Landhaus umgeben von Gärtner-, Maschinen-, Palmen- und Rosenhaus, Treibhäusern, Enten- und Geflügelstall und einem Eiskeller. Alle Nebengebäude wurden bereits nach 1930 abgerissen, wohl auch wegen der Entbehrlichkeit einer Selbstversorgung, da die modernen Zeiten auch vor Kladow nicht Halt machten. Die „Villa Wertheim“ wird als der letzte erhaltene neoklassizistische Wohnbau Messels in Berlin gerühmt. Daneben liegt am Setheweg 9a die Villa „Pietsch-Kutschera“, die neben der „Villa Oeding“ wohl zu den aufwendigsten, erhaltenen Kladower Villen zählt. Dieses Palais ist 1918-1924 als sogen. Selbstbewirtschaftungsvilla mit einem ehemals großen Garten und Zubehör entstanden. Damals war Kladow noch nicht entwickelt, und es fehlte an dem für Städter gewohnten Komfort. Wie man von der Gartenseite sieht, ist das Palais mit einem ausschwingenden Mittelteil, einer Gliederung durch antikisierende Pfeiler (Pilaster), Putten und Vasen auf dem Dach und einer doppelläufigen Freitreppe zu dem früher noch weitaus größeren Garten versehen. Das schmiedeeiserne zweiflügelige Einfahrtstor stammt vom Schloss Brüningslinden. Die Villa trägt als ersten Namen den des Holländers Pietsch und als zweiten den des Gastronomen Kutschera, dem u. a. das Café Wien und der Zigeunerkerler am Kurfürstendamm gehörte.



*ehem. Haus Cartun, im Vordergrund Reste der Kapelle des Klosters, Lüdickeweg Foto: Rainer Nitsch*

An der nächsten Station, Siedlung Setheweg, übernahm wieder Peter Streubel die Führung. Die Siedlung ist in drei Abschnitten errichtet und zeigt – nach der Finnenhaussiedlung in den 1950/1960er Jahren – die weitere Verdichtung Kladows in den 1970er Jahren. Begonnen hatte diese der Wohnungsnot in West-Berlin geschuldete Entwicklung mit der Bebauung von „Schloss Brüningslinden“ am Ende des Sakrower Kirchweges Anfang des Jahrzehntes, das zugunsten von Reihenhäusern abgerissen wurde. Der Volksmund soll diese Siedlung anfangs wegen der Verkleidung der Hauswände als „Kachelöfen“ oder auch als „Legoland“ bezeichnet haben, wohl auch um den Kontrast zu dem vormaligen Palais zu betonen, das eben dieser Volksmund zum „Schloss mit Märchenwald“ erhob.

hatte. Den ersten Bauabschnitt der Siedlung mit ca. 20 Bauten verantwortet die Architektengemeinschaft Geber & Rist. Den zweiten mit sehr viel mehr Reihenhäusern und Bungalows errichtete die Neue Heimat, und der dritte Teil unter dem Programm „Flächen- und Kostensparendes Bauen“ wurde unter der Regie der Botag erbaut. Weiter ging es auf dem Weg hinunter zum Fränkelgarten. Rechter Hand liegt zum Hang die „Villa Cartun“, die uns unser Vorsitzender Rainer Nitsch vorstellte. Sie ist 1923 stilistisch wohl eher einer früheren Periode des Landhausbaus zuzuordnen. Das Landhaus Lüdickeweg 5 zeichnet sich durch ein hohes Giebeldach, Erker, holzgerahmte Fenster und Gebälk aus. Der Erbauer ver-

kaufte dem Ruderverein Wannsee die Insel Kälberwerder, die später von Zehlendorf eingemeindet wurde. Vom Erbauer erwarb es der Unternehmer Cartun, der mit einer ganzen Kette von Kinos zu Geld gekommen war. In jüngster Zeit haben Investoren das in der Umgebung anmutig zum Ufer abfallende Gelände aufgekauft und freigelegt, um es hoffentlich landschaftlich-verträglich zu bebauen.

Nach einer kurzen Strecke kommt dann der Wanderer Am Schwemmhorn zum „Landhaus Mendelsohn“. Der bekannte Architekt Albert Geßner hatte es 1925-1927 nach einem Entwurf des Engländers Campbell für den Bauunternehmer Heinrich Mendelsohn errichtet. Geßner selbst hatte

vor dem 1. Weltkrieg für sich in der Nähe auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei das extravagante Landhaus „Guckegönne“ gebaut. Pater Richter und Rainer Nitsch erinnerten daran, dass Mendelsohn das Landhaus 1959 kurz vor seinem Tod an die katholische Kirche verkauft hatte, die hier das Peter-Faber-Kolleg eingerichtet hat. Das Haus bietet vor allem Jesuiten und anderen Geistlichen im „Tertium“ eine würdige Unterbringung. Der Garten liegt zur Havel hin unter wunderschönen alten Bäumen in einer Anlage, die an einen Klostergarten denken

# WAS?



Vereinigte  
Lohnsteuerhilfe e.V.  
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

## ICH KANN STEUERN SPAREN?

**Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung,**

bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen, sowie bei Vorliegen von selbstgenutztem Wohneigentum. Die Nebeneinnahmen aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung, Zinsen) dürfen die Einnahmegrenze von insgesamt 13.000 bzw. 26.000 Euro bei Zusammenveranlagung nicht übersteigen.

**Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.**

**Beratungsstelle:**  
14089 Berlin - Setheweg 23  
Telefon: 3 65 50 52 - Fax 36 80 31 46  
Ansprechpartner: Dagmar Dolgner



Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16, E-Mail: [info@vlh.de](mailto:info@vlh.de), Internet: [www.vlh.de](http://www.vlh.de)



gärtnererei



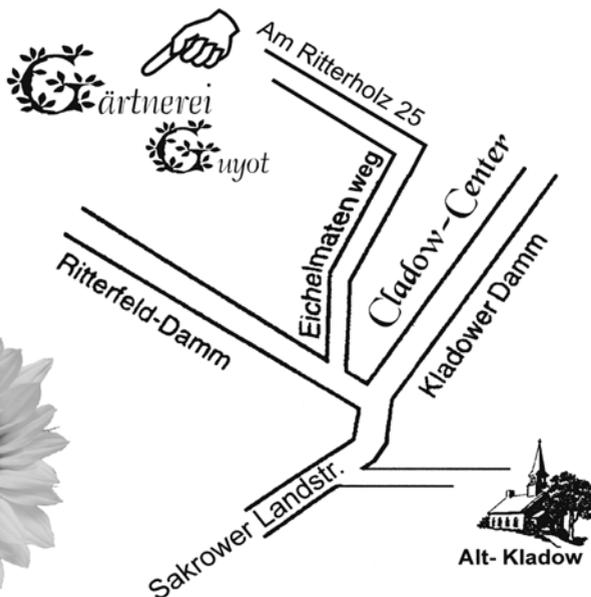
guyot

**Schnittblumen · Gestecke · Topfpflanzen  
Präsente & Dekorationen**

Am Ritterholz 25  
14089 Berlin-Kladow  
Tel.: 030 / 365 45 76  
Fax: 030 / 365 72 62  
[www.gaertnererei-guyot.de](http://www.gaertnererei-guyot.de)  
E-mail: [gaertnerereiguyot@t-online.de](mailto:gaertnerereiguyot@t-online.de)



**Öffnungszeiten:** Mo. - Fr. Von 9.00-18.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 14.00 Uhr · Sonn- u. Feiertags von 10.00-12.00 Uhr



lässt. Gartenseitig sind die Arkaden und die Fassade im Tudorstil zu beachten, von denen der Blick über das Wasser der Havel zur gegenüberliegenden Meierei auf der Pfaueninsel schweift. Das ist eine typische Sichtachse nach Art von Peter Josef Lenné, wie man sie als Stilmittel der von ihm geschaffenen Potsdamer Kulturlandschaften „Preußisches Arkadien“ überall findet. Hier machen die Wechselbeziehungen zwischen der Pfaueninsel und den Ufern der Unterhavel den besonderen Reiz aus.

Nach einem kleinen Marsch über den Sakrower Kirchweg in Richtung Sakrower Landstraße stellte Hanne Ritter die ehemals für die Briten errichteten Wohnblocks in der Kafkastraße vor. Das für solche Vorhaben zuständige Amt für Besatzungslasten hatte es an Komfort und Qualität nicht fehlen lassen, so dass die Wohnungen nach dem Abzug der Briten begehrt und immer vermietet sind.

Unsere Wanderung endete an der Blücher-Kaserne, die uns unser Mitglied Brigitte Ahlfeldt vorstellte. Ehemals war die Luftwaffenkaserne im Hottengrund, die Mitte der 1930er Jahre unter der Leitung des Regierungsbaumeisters Sagebiel in einem Forstgelände in lockerer Bauweise, wie sie

für Luftwaffenbauten damals typisch war, errichtet wurde. Der Name Hottengrund erinnert daran, dass hier im Hütengrund die Kladower Bauern früher ihr Vieh hüteten. Nach dem 2. Weltkrieg waren kurz die Russen und dann über vierzig Jahre die Briten stationiert. Nach deren Abzug übernahm zunächst ein Jägerbataillon und dann bis heute ein Sanitätsregiment der Bundeswehr die Anlage.

So schloss sich der Kreis zwischen Kirche und Kaserne nach fast drei Stunden Wanderung und einer Flut von Eindrücken, die die Wandergruppe ein wenig erschöpft, aber zufrieden den Heimweg antreten ließ.

*Eike-Eckehard Baring*

### Firma Laubsch

Rudolf-Breitscheid-Straße 93  
14612 Falkensee

Tel.: 0172/3 23 69 13  
oder 03322/83 36 33

#### Wir bieten:

- **Entsorgung**  
aller Gartenabfälle, Holz, Äste, Stämme, Baumwurzeln, Mutterboden, Sand, Steine, Beton usw.
- **Lieferung**  
von Muttererde, Sand, Recycling, Kies usw.
- **Abrissarbeiten**
- **Grundstücksberäumungen**



**Kladower Hof**

Seit 90 Jahren in Kladow im Familienbesitz  
Gutbürgerliche Küche  
Räume für Vereine und Festlichkeiten  
Im Zentrum von Kladow  
Sakrower Landstraße • Telefon 365 53 53

**Kladow  
auf der Spur**



Kladower Mühle am Ritterfelddamm 1880

## 46. Dorfgeschichtliche Wanderung



# Kunst und Künstler in Kladows Mitte



**Samstag,  
den 18.10.2014  
um 14 Uhr**



**Treffpunkt: Sakrower Landstraße 2  
Hof der alten Schule, Stadtteilbibliothek  
Dauer: ca. 2 Stunden**



**Kladower Forum  
Werkstatt Geschichte**



SSS SIEDLE

Aus Alt  
mach Schön.

Spezielle Lösungen für die  
einfache Renovierung Ihrer  
Siedle-Sprechanlage.

[www.siedle.de](http://www.siedle.de)



**hermann**  
ELEKTRO

- Kundendienst
- E-Check
- Rauchwarnmelder
- Klingel- und Sprechanlagen
- Alarmanlagen
- elektrische Torantriebe

**Tel 365 46 13**

Meister- und Innungsbetrieb  
seit 1967

[www.hermannelektro.de](http://www.hermannelektro.de)

In Heft Winter 2013 veröffentlichten wir das Kapitel I des Berichtes von Alexander Klahr unter dem Titel „Ein Kapitänsleben im Kaiserreich“. In Heft Sommer 2014 Kapitel II unter dem Titel „Im Umfeld der Zeit – vom Schiffsjungen zum Kapitän der Handels- und Kriegsmarine“. Hier folgt Kapitel III.

### Kapitel III: VOM DIENST IN DER KAISERLICHEN MARINE

(in Fortsetzung *im Umfeld der Zeit – vom Schiffsjungen, der Handel- und Kriegsmarine*)

Mit Kiel beginnt für den zukünftigen Leutnant d. R. *Viktor Klahr* die Ausbildung in der Kaiserlichen Marine. Er, der bisher fast ausschließlich 7 Jahre lang nur im Atlantikverkehr anzutreffen war, für ihn wird die Ostsee zu einem weiteren Ziel der beruflichen Laufbahn – auch nach dem Ersten Weltkrieg.

Doch bevor er seinen ersten Grunddienst bei der Matrosendivision in Kiel antritt, ergibt sich eine ungeahnte Chance. Die „Palatia“ auf der *Viktor* zwischen 1903 und 04 Dienst tat, wird 1905 an die russische Marine verkauft – und im Zarenreich herrscht derzeit Revolution – so kommt er nach Russland.

Im März 1905 steht er in Diensten des russischen Marineministeriums – so verzeichnet in den Unterlagen und ist kurz darauf schon eingeteilt, den Passagierdampfer „Belgravia“ von Hamburg nach Libau zu überführen. Dieses Schiff wurde ebenso von Russland angekauft und umbenannt in „Riga“ – dient fortan dem Truppentransport, dann als Munitionsschiff. Er erwirbt sich Kenntnisse der russisch-baltischen Hoheitsgewässer, die für ihn später noch sehr von Nutzen sein werden. Mit dem offiziellen Ende der Revolution von 1905 – dem



*Viktor Klahr als Kapitänleutnant*

*Quelle: Alexander S.-Klahr*

Oktobermanifest – scheidet er wieder aus russischen Diensten aus.

Jetzt beginnt er seine Grundausbildung bei der Kaiserlichen Marine, der I. Matrosendivision in Kiel. Auf abgerüsteten Schiffen beginnt die Unterrichtung im Umgang der Waffen, den Geschützen und den Torpedos. Auch der Einsatz notfalls an Land gehört dazu – Infanteriedienst, der Umgang mit dem Gewehr, das Exerzieren, Schwimmen, Segeln, Navigationsunterricht. Knapp zwei Monate „aufgedockt“ zu Lande, dann drei weitere auf dem Artillerieschulschiff „Mars“ – der praktischen Teil der Ausbildung zu Wasser. Im April 1906 ist er **Obermatrose**. Ohne Unterbrechung geht es weiter auf **Seiner Majestät Schiff**, der S.M.S. „York“, einem Panzerkreuzer im aktiven



### Wir zeigen Ihnen den richtigen Weg!

... und beraten Sie bei der individuellen Gestaltung Ihrer privaten und kaufmännischen Angelegenheiten. Von A wie Aufbewahrungsfristen bis Z wie Zweitwohnsitzsteuer sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner. Mit Ihrer Steuererklärung, Buchführung und Lohnabrechnung sowie der steuerlichen Beratung bei Testamenten (z. B. zur Vermögensnachfolge) sind Sie bei uns in den besten Händen.

**R** Reinhold  
**RIEGGER**

Steuerberatungsgesellschaft mbH

Waldallee 18  
14089 Berlin  
Telefon (030) 36 80 11 97  
(030) 30 09 21 0  
E-Mail [info@riegger.de](mailto:info@riegger.de)

Flottenverband der Aufklärungsstreitkräfte. Es dient zur Übung von Flottenmanövern. 14 Tage wieder bei der Matrosendivision schließen vorerst den Lehrgang ab und im Oktober 1906 wird er als **Bootsmannsmaat d. R.** entlassen.

Ein kurzer Heimaturlaub erfolgt, ab November 1906 ist er wieder auf dem Atlantik unterwegs – besagtem ersten Kreuzfahrtschiff, der „Prinzessin Viktoria Luise“, die nahe Port Poyal in der Nacht des 16. Dezember auf einen Uferfelsen aufläuft. Das Jahr 1907 auf der „Graf Waldersee“ wieder nach New York und ebenso auf dem Nachfolgeschiff der „Prinzessin Viktoria Luise“ – der „Meteor“. Mit diesem zweiten Kreuzliner fährt er zum Nordkap.

So geht es weiter im Wechsel mit der Marine und dem Passagierverkehr.

Diese Dienstgrade der gehobenen Laufbahn im Heer und der Marine gliedern sich in vier Gruppen: 1. Leutnant – Leutnant zur See, 2. Hauptleute – Kapitänleutnant, 3. Stabsoffiziere – Korvettenkapitän und 4. die Generäle bzw. Admirale. Diese vier Offiziersgruppen splitten sich wiederum in Untergruppen, 11 insgesamt. Die unteren Chargen mit gerechnet – also beim Matrosen beginnend bis hin zum Großadmiral – kommt es auf die stattliche Zahl von 25 verschiedenen Stufen bzw. Dienstgraden bei einer Marinezugehörigkeit.

Und diese teilen sich noch weiter auf – Wachmann, Steuermann, Bootsmann, Feuerwerker, Torpeder usw. – den Fachbereichen zugeordnet, sodass es für den Laien schier unübersichtlich wird, um welche Ränge und Stellungen es geht. Dann noch die Kleidung der einzelnen Dienstgradgruppen und welche Abzeichen! Mützen, Portepée und Tressen, Epauletten, goldene Knöpfe, silberne. Klarer und unklarer Anker unter Kaiserkrone, mit und ohne fliegende Bän-

der, dann ist es durchaus vorstellbar, wenn die Jungs, die man damals in die Matrosenanzüge steckte, wie das so üblich war, schon im Vorfeld begeistert waren für eine etwaige seemännische Laufbahn. Und die Wirkung auf die „kleinen Fräuleins am Kai“ allein der schneieken Uniform schon wegen ... durchaus keine Frage!

Und die wichtigsten Bereiche muss ein zukünftiger Berufsoffizier schrittweise durchlaufen. Ebenso *Viktor Klahr* – nur bei den Reservisten, wie oben schon beschrieben, verkürzt sich die zu absolvierende Dienstzeit, zudem ist sie nicht durchgehend.

Zusammenfassend, wie oben schon teils detaillierter ausgeführt, gliedert sich die Offizierslaufbahn wie folgt: *Viktor* – als schon erprobter Schiffsoffizier der Handelsmarine – beginnt 1905 wieder ganz unten, bei der Mannschaft, den Matrosen. Im April 1906 beendet er den ersten Ausbildungsschritt als überzähliger *Obermatrose*. Die nächste Stufe ist die der Unteroffiziere. Im Oktober 1906 ist er offiziell *Maat*, dieser auf den Matrosen folgende Dienstgrad – Bootsmann und ganz korrekt *Bootsmannsmaat d. R.* Darauf wird er den Deckoffizieren zugeteilt, ein Rang der kein Adäquat im Heer hat. Im Mai 1908 ist er *Vize-Steuermann d. R.* und somit Offiziersanwärter. Erst 1910 erfolgt dann wieder ein Marinedienst. Grundausbildung in Kiel, dann auf dem Linienschiff „Pommern“ und im September des Jahres 1910 wird er zum Offizier der Kaiserlichen Marine als Leutnant zur See d. R. ernannt. Zählt man Wochen und Monate im Zeitraum dieser 5 Jahre zusammen, macht die Reservistenlaufbahn von *Viktor* kaum anderthalb Jahre aus. Doch berücksichtigt man sein Eintrittsalter zur See mit 15 Jahren, die Ausbildungszeiten in der Handelsmarine dazu, die obligatorisch vorgeschriebenen Zeiträume der jeweiligen Dienstchancen –

**Haus und Wohnungsservice**  
Urlaubsservice / Homesitting

www.haushaltsdienst-krieger.de



Ritterfelddamm 121a  
14089 Berlin-Kladow  
Fax: 030/36802710

☎ 030 / 36802712

**HAUSHALTSDIENST KRIEGER**

dauert so ein Weg der Offizierslaufbahn an die 12 Jahre! Das entspricht auch dem der von aktiven Seeoffizieren der damaligen Zeit, nur er ist in beidem ausgebildet – der Handelsseefahrt und der militärischen Einsatzmöglichkeit bei der Marine. So wird sich dieser doppelte Berufsweg nach dem Kriege durchaus vorteilhaft für ihn erweisen.

Von 1910 bis zum Kriegsbeginn 1914 folgen keine Dienstzeiten bei der Kaiserlichen Marine mehr. Handelsschiffahrt ist wieder bestimmend – und sein Kapitänspatent in diesen Jahren.

*Kapitel IV in Heft Winter 2014*  
*Alexander S.-Klahr*

**Werden Sie Mitglied  
im Kladower Forum e.V.**